Historische Monatsblätter für die Provinz Posen.

Jahrgang I. | Posen, 1. Juli 1900. | Nr. 7.

Balan C.: Conrad v. d. Groeben. S. 97. — Landsberger J.: Der Regierungsbezirk Posen in sanitärer Beziehung 1892—94. S. 101. — Litterarische Besprechungen. S. 103. — Nachrichten. S. 106. — Geschäftliches. S. 108.

Conrad v. d. Groeben.

Ein Lebensbild.

Von

C. Balan.

Der am 24. März d. J. zu Posen verstorbene Konsistorialpräsident Conrad v. d. Groeben hat in hohen Beamtenstellungen unserer Provinz so lange angehört und war in einer nahezu drei Jahrzehnte umfassenden, ersprießlichen Thätigkeit auf dem Gebiete der evangelischen Kirche und Schule mit weiten Kreisen der evangelischen Bevölkerung der Provinz so zusammengewachsen, daß wir eine Pflicht pietätvoller Dankbarkeit zu erfüllen glauben, wenn wir an dieser Stelle ein kurzes Lebensbild des Entschlafenen bringen.

Conrad v. d. Groeben entstammte einer Familie des brandenburgischen, jetzt allerdings nur noch in Ostpreußen angesessenen Uradels, aus der viele verdiente Offiziere und höhere Beamte aller Art hervorgegangen sind, darunter im 15. und 16. Jahrhundert nicht weniger als drei geschichtlich bekannt gewordene Bürgermeister der Stadt Berlin.[1]) Der Verstorbene selbst war zu Gumbinnen am 11. Juli 1829 als einziger Sohn des Kgl. Regierungsreferendarius Ludwig v. d. Groeben aus dessen Ehe mit Amalie Caroline Keßler, einer Tochter des Justizraths Keßler in Carolath a./O. geboren. Seinen Vater verlor er bereits als dreijähriger Knabe, seine Mutter, die mit ihm nach Berlin gezogen war, im Jahre 1843. Bald nach ihrem Tode wurde ihm

[1]) Geschlechtstafeln des märkischen Zweiges der v. d. Groeben von Carl v. d. Groeben, Königsberg i./Pr. 1885.

eine Freistelle des mit dem Joachimthalschen Gymnasiums zu Berlin verbundenen Alumnats verliehen. Michaelis 1848 bezog er die Universität Berlin, um Jura zu studieren, siedelte Ostern 1850 nach Halle über und bestand am 7. October 1851 in Naumburg die erste juristische Staatsprüfung. Am 22. October 1851 wurde er in Berlin als Auskultator vereidigt. In die Zeit seiner praktischen, juristischen Ausbildung, die er hauptsächlich bei Berliner Gerichten erhielt und die mit dem am 9. April 1857 gut bestandenen Assessoreramen abschloß, fallen seine ersten amtlichen Beziehungen zu der Provinz Posen. In jener Zeit nämlich vertrat er wiederholt als Generalbevollmächtigter den damaligen Rechtsanwalt, späteren Justizrath Keßler zu Inowrazlaw, den Bruder seiner Mutter, zuletzt während einer längeren Krankheit des letzteren von März bis September 1857, sodaß er der Einberufung zur mündlichen Assessor-Prüfung von Inowrazlaw aus Folge zu leisten hatte.

Wenige Monate nach seiner Rückkehr nach Berlin wurde er, und zwar vom 15. März 1858 ab, als Hülfsarbeiter in das Justizministerium berufen, um dort bis zu seiner am 23. Juli 1861 erfolgten Ernennung zum Kreisrichter in Spandau Gnadengesuche zu bearbeiten. Seine erste richterliche Thätigkeit in Spandau, einer Stadt, in der merkwürdiger Weise um die Wende des 13. und 14. Jahrhunderts drei Generationen hindurch Vorfahren von ihm ebenfalls angesehene Juristen (Advokaten) gewesen waren, dauerte nur bis zum 1. Dezember 1863, wo er an das Stadtgericht zu Berlin versetzt wurde. Hier vermählte er sich am 1. Januar 1867 mit Anna, einer Tochter des Generalmajors v. Priem, mit welcher er bis zum 2. September 1887 in einer sehr harmonischen, nur durch den zunehmenden leidenden Zustand der Gattin getrübten Ehe lebte. Am 18. Februar 1867 erfolgte seine Ernennung zum Stadtgerichtsrath und am 20. April 1872 diejenige zum Konsistorialrath und juristischem Mitgliede des Kgl. Konsistoriums zu Magdeburg. Seine dortige Thätigkeit währte jedoch nur ein Jahr, da ihm bereits Anfang Mai 1872, — zunächst kommissarisch — die Verwaltung der zu jener Zeit einzigen juristischen Stelle bei dem Kgl. Konsistorium in Posen übertragen wurde. Auch in seinem neuen Amte, das damals mit demjenigen eines Justitiars bei dem Kgl. Provinzialschulkollegium organisch verbunden war, blieb v. d. Groeben nicht lange. Er wurde mittels Patents vom 21. Oktober 1873 zum Oberregierungsrath ernannt und ihm durch Ministerialerlaß vom 3. Dezember 1873 die Leitung der Abtheilung für die Kirchenverwaltung und das Schulwesen bei der Kgl. Regierung zu Posen übertragen. In dieser Stellung hat er bis zum 1. Juli 1877 in verdienstlichster Weise gewirkt. Die Verwaltung seines neuen Amtes bot aus dem Grunde nicht geringe Schwierigkeiten, weil die Wogen des Kulturkampfes damals in der Provinz hochgingen. Gleich

am Anfang fiel ihm eine besonders verantwortliche Aufgabe zu. Unter dem 24. Dezember 1873 hatte auf den Antrag des damaligen Oberpräsidenten Günther der Kgl. Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten zu Berlin auf Grund der §§ 24 ff. des Gesetzes vom 12. Mai 1873[1]) gegen den damaligen Erzbischof von Gnesen und Posen, Grafen v. Ledochowski, das Verfahren wegen Entlassung aus dem Amte eingeleitet. Durch Ministerialerlaß vom 2. Januar 1874 wurde v. d. Groeben zur Wahrnehmung der Verrichtungen der Staatsanwaltschaft in diesem Verfahren ernannt, bei dem der Kreisgerichtsrath Guderian als Voruntersuchungsrichter fungirte. Wie bekannt erfolgte am 15. April 1874, — nachdem v. d. Groeben unter dem 20. Februar 1874 eine umfangreiche Anklageschrift eingereicht, — die Verurtheilung des Erzbischofs zur Amtsentlassung.

Am längsten und erfolgreichsten, nämlich vom 1. Juli 1877 ab bis zu seinem Tode, also fast 23 Jahre, hat v. d. Groeben unserer Provinz in der Stellung eines Präsidenten des hiesigen Kgl. Konsistoriums gedient. Bis zum 1. Juli 1877 hatte das Konsistorium unter der Direktion des Generalsuperintendenten D. Cranz gestanden. Zufolge des Art. 21 des Staatsgesetzes vom 3. Juni 1876, bezw. des Art. 1 der Verordnung vom 5. September 1877[2]) ging mit dem 1. October 1877 die Verwaltung auch der äußeren und vermögensrechtlichen Angelegenheiten der evangelischen Landeskirche, die bis dahin von dem Minister der geistlichen pp. Angelegenheiten und den Kgl. Regierungen ausgeübt worden war, auf den Evangelischen Oberkirchenrath und die Konsistorien über. Dies gab die Veranlassung dazu, bezüglich des Präsidiums des Posener Konsistoriums eine gleiche Einrichtung zu treffen, wie solche bei den übrigen Konsistorien der östlichen Provinzen bereits bestanden hatte, nämlich an die Spitze der Behörde einen juristisch gebildeten Beamten zu stellen, und es war nach Lage der Verhältnisse sehr begreiflich, daß sich hierbei der Blick der Centralbehörden auf v. d. Groeben richtete.

Die Zeit, in welcher Präsident v. d. Groeben an der Spitze des Kgl. Konsistoriums zu Posen stand, darf als eine Zeit erfreulichen Aufblühens der evangelischen Provinzialkirche bezeichnet werden, das, insoweit es sich dabei um ihre äußere Entwickelung handelt, nicht zum Wenigsten sein persönliches Verdienst ist. Zunächst kamen allerdings noch eine Reihe dürrer Jahre, in denen trotz der unermüdlichen Anstrengungen des Konsistoriums nur eine verhältnißmäßig geringe Zahl von Kirchenbauten und parochialen Neugründungen zu Stande kam. Je mehr und mehr überzeugten sich jedoch die maßgebenden,

[1]) Gesetzsammlung 1873 S. 198.
[2]) Gesetzsammlung 1876 S. 395, bezw. 1877 S. 215.

staatlichen Instanzen von der Nothwendigkeit einer intensiveren, finanziellen Unterstützung des parochialen Ausbaues der evangelischen Provinzialkirche. So wurde denn vom Jahre 1889 ab eine stattliche Anzahl von neuen Kirchengemeinden, Pfarrstellen und Hilfspredigerstellen begründet und der Neubau von 61, der Restaurationsbau von 10 Kirchen durchgeführt, während in den ersten 12 Jahren nur 28 Kirchen von Grund auf neugebaut und 1 restaurirt worden waren.[1]) Merkwürdigerweise war die letzte Kirchweihe, der v. d. Groeben am 24. Januar 1900 beiwohnte, — diejenige zu Rokietnica, — gerade die hunderste während seiner Amtszeit.

Diesen kurzen Andeutungen über die äußeren Erfolge seiner Amtsführung sei noch ein Wort über die Persönlichkeit v. d. Groebens hinzugefügt. In dem Nachrufe, welchen der Generalsuperintendent und die Mitglieder des Konsistoriums ihm im kirchlichen Amtsblatt widmeten,[2]) heißt es unter Anderem: „Sein unermüdlicher Pflichteifer, seine Treue, mit der er die Noth der ganzen Provinzialkirche, wie jeder Gemeinde, jedes Pfarrhauses, so weit sie ihm anvertraut war, auf dem Herzen trug, wird allen, die das Glück hatten, mit ihm zusammen zu arbeiten, unvergeßlich und vorbildlich sein." Dazu kam, daß v. d. Groeben eine durchaus irenische Persönlichkeit war, die bei aller Enschiedenheit ihres evangelischen Bekenntnisses für engherzigen Konfessionalismus keinerlei Sympathie hatte. Bei der ersten außerordentlichen Generalsynode vom Jahre 1879, in die er durch Allerhöchstes Vertrauen berufen worden war, hatte er sich der sogenannten „Mittelpartei," angeschlossen. Aber weder damals noch bei den späteren Generalsynoden, deren Mitglied er, mit Ausnahme derjenigen von 1891, zuerst auf Grund königlicher Ernennung, später auf Grund der Wahl der Provinzialsynode war, hat er an dem kirchenpolitischen Parteileben thätigen Antheil genommen. Seine besondere Freude war es deshalb auch, daß es auf der Posener Provinzialsynode — im Gegensatz zu fast allen andern Provinzialsynoden — noch heut keine kirchlichen Parteien giebt. Schon längst hatte er die feste Absicht gehabt, im kommenden Jahre vor der Feier seines 50-jährigen Dienstjubiläums in den Ruhestand zu treten und seinen Lebensabend mit seiner zweiten Gattin Tekla v. d. Groeben, der Tochter eines entfernten Vetters, mit der er seit dem 11. October 1888 ebenfalls in glücklichster Ehe verbunden war, in Berlin zuzubringen. Gott hat es anders gefügt und ihn mitten aus seinem unermüdlichen, amtlichen Wirken heraus, mit dem er sich noch auf dem Krankenlager

---

[1]) Entnommen aus dem „Statistischen Mittheilungen aus der Landeskirche," die seit dem Jahre 1876 alljährlich in dem Kirchlichen Gesetz- und Verordnungsblatt erscheinen.

[2]) Kirchliches Amtsblatt des Kgl. Konsistoriums der Provinz Posen 1900 S. 33.

bis zum letzten Tage seines Lebens unaufhörlich beschäftigt hat, unerwartet und schnell abberufen. Die evangelische Provinzialkirche Posens aber wird ihrem ersten Konsistorialpräsidenten sicherlich für alle Zeiten ein dankbares, ehrendes Andenken bewahren.

Der Regierungsbezirk Posen in sanitärer Beziehung 1892—94.

Schmidt, Generalbericht über das öffentliche Gesundheitswesen im Reg.-Bez. Posen für die Jahre 1892, 1893 und 1894. Posen, Jolowicz, 1897.

Die amtlich erstatteten, auf den Erfahrungen der Kreisphysiker aufgebauten Generalberichte haben natürlich in erster Linie den Zweck, Abhilfe gegen die ermittelten Schäden zu veranlassen, aber sie haben daneben einen bedeutenden historischen Werth im besten Wortsinne: sie fixiren ein umfassendes Bild des gegenwärtigen Kulturstandes und ermöglichen seine Vergleichung mit demjenigen früherer Epochen oder dem gegenwärtigen anderer Bezirke. Da über den vorliegenden Bericht hier erst so spät nach seinem Erscheinen Mittheilung gegeben werden und der neue über den nächsten dreijährigen Zeitraum in wahrscheinlich nicht zu langer Frist erscheinen kann, ist dem interessirten Leser eine belehrende Vergleichung um so leichter möglich. Der Bericht wird mit meteorologischen Beobachtungen eingeleitet, die auf den Arbeiten der beiden Stationen (Posen und Fraustadt) und der vier Nebenstationen des Bezirks (Papiermühle [Kreis Meseritz], Obornik, Ostrowo, Rogasen) gewonnen sind. Sodann folgen ausführliche Darstellungen über die Bewegung der Bevölkerung, aus denen hier entnommen sei, daß die Geburtsziffer des Regierungsbezirks vergleichsweise hoch (im Durchschnitt der drei Jahre 40,5 Lebendgeborene auf je 1000 Bewohner) befunden wurde, die Sterbeziffer durchschnittlich 22,63 betrug und die Kindersterblichkeit, d. h. die der Kinder unter einem Jahre, 20,1 Proz. der Geborenen wieder hinwegraffte. Die Ziffer der unehelich Geborenen ist merkwürdiger Weise im Verhältniß zur Durchschnittsziffer des Staates niedrig, sie betrug 5,98 vom Hundert aller Geburten (in der Stadt Posen dagegen 13,37), und der Verfasser meint, daß „die im Allgemeinen bei der Landbevölkerung hier üblichen, frühzeitigen Eheschließungen wesentlich zur Herabminderung außerehelicher Geburten beitragen.“ — Bei der Erörterung der Gesundheitsverhältnisse des Bezirks wird der Maßregeln zur Abwehr der Cholera in den Jahren 1892 und 93 eingehend gedacht, und wir heben ferner aus diesem Kapitel hervor, daß von Unterleibstyphus durchschnittlich pro Jahr und 10000 Einwohner 4 Fälle beobachtet wurden. Jedoch war dabei die Betheiligung der einzelnen Kreise in sehr weiten Grenzen verschieden; wir erwähnen Posen Stadt mit 4,1, Posen-Ost mit 1,2, Posen-West mit 9,9 Fällen.

Im Anschluß hieran betont der Verfasser, daß nur eine Brunnenordnung, welche überall die Beschaffung einwandfreien Trink- und Gebrauchswassers ermöglicht, hier eine wesentliche und dauernde Besserung herbeizuführen vermag. Die Bodenverhältnisse des Bezirks sind für diesen Zweck recht ungünstig, denn nur in wenigen Kreisen ist es möglich, aus mäßiger Tiefe gutes Wasser zu erschließen. Für die Stadt Posen fiel in die Berichtszeit der erste Beginn der jetzt fast vollendeten Versorgung mit Quellwasser und jedenfalls die bessere Fassung und Sicherung der ersten Quellen. — Der Bericht verbreitet sich weiter über die Kontrolle der Nahrungs- und Genußmittel (die Fleischbeschau wurde in erschöpfender Weise geregelt), über Wohnstätten, gewerbliche Anlagen, Schulen, Gefängnisse, die Fürsorge für Kranke und Gebrechliche und schließt mit einer eingehenden Besprechung des Medizinalpersonals und der hierbei neu ergangenen Organisationsbestimmungen. Vielleicht ist es künftighin möglich, der Kehrseite der Medaille, der auch bei uns immer tiefer fressenden Kurpfuscherei, eine eingehendere Betrachtung zuzuwenden und ihre Schlupfwinkel aufzudecken. Erwähnt wird sie diesmal nur auf dem Gebiete des Hebammenwesens, dem überhaupt im Bezirke noch wesentliche Mängel anhaften. Vor allen Dingen sind die Hebammenbezirke vielfach zu ausgedehnt, — so beträgt in 7 Kreisen der auf den Bezirk einer Hebamme entfallende Flächenraum 60—81 Quadratkilometer, und es sind nicht wenige Dörfer, welche 8—10, ja selbst 12—15 Kilometer vom Wohnorte der nächsten Hebamme entfernt liegen. Da kann es nicht Wunder nehmen, wenn auf 1000 Gebärende immer noch 5 Todesfälle vorkamen. In eingehender Weise werden alle Ursachen der Mangelhaftigkeit unseres Hebammenwesens, der großen Bedeutung des Gegenstandes entsprechend, vom Verfasser gewürdigt. Denn auch wo die Hebammenbezirke räumlich weniger übermäßig ausgedehnt sind, wie in den Kreisen Grätz, Pleschen, Krotoschin, Ostrowo, erfolgten auf dem Lande nicht weniger als $^3/_4$ aller Geburten ohne Leitung durch eine Hebamme. Es fehlt an einem für die Bedürfnisse des platten Landes ausreichenden Personal; — insoweit hieran der empfindliche Raummangel in der Posener Provinzial-Lehranstalt die Schuld trägt, wird dem Uebelstande wohl mit der noch in diesem Jahre zu gegenwärtigen Eröffnung der neu erbauten Anstalt abgeholfen werden. Indessen ist es noch ein Anderes, was die ausreichende Versorgung des platten Landes mit Hebammen hemmt, das ist ihre schlechte materielle Stellung, die im ganzen Staate beklagt wird und einer ernstlichen Aenderung bedarf. Die Hebammen fristen vielfach eine kümmerliche Existenz, ja sie leiden Noth und müssen sich neben ihrem Berufe Beschäftigungen widmen, die mit ihm schwer im Einklang zu bringen sind. So fehlt es namentlich am Nachwuchs, und den älteren Hebammen sind vielfach die modernen Forderungen der Asepsis durchaus nicht mehr beizubringen. Wir wollen hoffen, daß alle

maßgebenden Instanzen sich der sehr wichtigen Angelegenheit dauernd und wirksam annehmen, und daß es ihnen gelingen wird, den seit lange empfundenen Schäden allmählich abzuhelfen.

J. Landsberger.

Litterarische Besprechungen.

Grossmann Fr., Die Vererbung des ländlichen Grundbesitzes im Königreich Preussen. Im Auftrage des Kgl. Ministeriums für Landwirthschaft, Domänen und Forsten herausgegeben vom Prof. Dr. Sering. XIII. Provinz Posen. Berlin 1898.

Auf einen Erlaß des Landwirthschaftsministers vom 15. Mai 1834 an die Landräthe und auf einen andern des Justizministers an die Gerichtsbehörden wurden Erhebungen angestellt, wie sich der ländliche Grundbesitz thatsächlich vererbt. Die Berichte wurden durch den Landwirthschaftsminister an Herrn Prof. Sering überwiesen und von ihm und seinem Seminar bearbeitet. Als dreizehntes Heft dieser Untersuchungen erschien das hier zur Besprechung vorliegende, in welchem auf 107 Seiten der Regierungsassessor Großmann die betreffenden Verhältnisse für die Provinz Posen darstellt.

Aus der Einleitung, die sich mit der geschichtlichen Entwickelung der Agrarverhältnisse befaßt (S. 1—21), ist hervorzuheben, daß die Provinz Posen nächst Pommern den meisten Grundbesitz hat, 62% der Fläche, und daß sich die spannfähigen Bauern von 1823—80 um 8679 d. h. 18% vermindert haben. Die Erbgewohnheiten der Bauern nehmen mehr Interesse und Raum der Abhandlung ein, als die des Großgrundbesitzes. Ueber dessen Vererbung gab es nur wenig Material, denn einmal sind die 2595 Güter in der Hand von 1691 Besitzern, unter ihnen noch 32 Fideikommißbesitzer, und ferner ist der Großgrundbesitz so stark mobilisirt, daß sich nur ein sehr geringer Theil der Güter mehrere Generationen hindurch vererbt. Das Gut geht gewöhnlich durch Testament auf einen Erben, der von seinen Miterben so gut wie garnichts vorausbekommt. Er steht sich weit schlechter als der bäuerliche Erbe. Hier ist der Uebergang durch Testament selten. Von 5995 Fällen des bäuerlichen Besitzüberganges gingen nur 394=6% durch Testament, 2326=39% durch Intestaterbfolge und 3275=55% durch Ueberlassungsvertrag vor sich. Letzteres ist das gewöhnliche. Die Eltern schließen mit dem Kinde, das ihnen die meisten Garantien für ihre und des Hofes Unterhalt giebt, einen Vertrag, in dem genau festgesetzt wird, was es ihnen jährlich leisten und womit es die Geschwister abfinden muß. Da das Altentheil mit in die Erbmasse geht, die Geschwister dadurch verkürzt werden — die Eltern erben sozusagen mit — hat der Uebernehmer neben allen andern direkten

Begünstigungen den Vortheil, daß diese Lasten mit dem Tode der Eltern zu seinen Gunsten einfach fortfallen. Der Hof wird also durch den Uebergangsvertrag geschlossen und leistungsfähig erhalten. Die Behörden freilich lernen gewöhnlich nur die ungünstige Seite davon kennen, weil sie sich gewöhnlich nur bei Streitigkeiten und Prozessen zwischen Uebergeber und Uebernehmer damit beschäftigen müssen. (S. 22—41.) In manchen Gegenden findet eine Realtheilung statt. Diese Sitte ist weit mehr den Polen eigenthümlich und am meisten in den Kreisen Adelnau, Rawitsch, Krotoschin, Ostrowo, Schildberg und Kempen verbreitet. Unter den Gründen, die Verfasser dafür anführt, wie alte slavische Rechtsübung, Mangel, die Kinder anders zu beschäftigen, Landhunger und Bedürfnißlosigkeit, wäre auch die Annahme berechtigt, daß bis in die 60er Jahre der Bauer z. B. im Adelnauer Kreise naturalwirthschaftlich gelebt hat und seine Kinder garnicht anders, als durch ein Stück Land abfinden konnte. Die Form der Besitzübertragung ist auch hier gewöhnlich der Ueberlassungsvertrag. (S. 46—59.)

In den letzten 36 Seiten sind dem Buche sehr schätzenswerthe Tabellen über die Bewegung des Grundeigenthums, Muster von Ueberlassungsverträgen, Gutachten der Behörde darüber und eine Uebersichtskarte der Verbreitung der verschiedenen Vererbung in der Provinz beigegeben. L. Wegner.

Kurth, O. Die Bedeutung des Wassernetzes der Provinz Posen für die Entwicklung ihres Verkehrs. Lissa i. P. 1900. (Programm Nr. 169).

Die Ueberschwemmungen, welche die achtziger und neunziger Jahre des 19. Jahrhunderts vielen Landestheilen der Monarchie brachten, waren die Veranlassung, einen Ausschuß zur Untersuchung der Wasserverhältnisse in den der Ueberschwemmungsgefahr besonders ausgesetzten Flußgebieten einzusetzen. Durch Allerhöchsten Erlaß vom 22. Februar 1892 wurde ihm zuerst die Prüfung und Beantwortung der Frage aufgegeben, welches die Ursachen der in neuester Zeit vorgekommenen Ueberschwemmungen seien, zumal ob das System, das bei der Regulirung und Kanalisirung der preußischen Flüsse bisher befolgt worden sei, dazu beigetragen habe, die Hochwassergefahr und die Ueberschwemmungsschäden zu steigern. Um diese Aufgabe zu erledigen, mußten vor allem erst die Unterlagen beschafft werden. Es handelte sich um die Darstellung der hydrographischen, physikalischen Verhältnisse der Flußgebiete. Mit dem Oderstrom wurde begonnen. Als Frucht jahrelanger angestrengter Arbeit erschien 1896: Der Oderstrom, sein Stromgebiet und seine wichtigsten Nebenflüsse, eine hydrographische, wasserwirthschaftliche und wasserrechtliche Darstellung, herausgegeben vom Bureau des Ausschusses zur Untersuchung u. s. w. im Verlage von Reimer,

Berlin in 3 Textbänden, einem Tabellenband, einer Mappe mit 36 Kartenblättern. Das Werk ist eine großartige Leistung, jeder Theil ist von den berufensten Fachleuten bearbeitet, das darin niedergelegte enne Material ist schier überraschend. Aber es scheint, als ob das „Oderstromwerk," wie wir es kurz nennen können, in Folge des nicht geringen Preises, der aber im Verhältniß zu dem Gebotenen noch auffallend niedrig ist, nicht die Verbreitung unter den Interessenten gefunden hat, die es verdient.

Jeder Versuch, von dem in ihm aufgespeicherten Schätzen etwas auszunützen und unter das Publikum zu bringen, ist daher mit Freude zu begrüßen. Dr. Otto Kurth hat in einem Lissaer Gymnasialprogramm vor allem auf der Grundlage des Oderstromwerkes das Wassernetz der Provinz Posen dargestellt und dann seine Bedeutung für die Entwickelung ihres Verkehrs besprochen. In diesem zweiten Theile benutzt er zumal die Statistik des deutschen Reiches und private Mittheilungen von Behörden. In Anmerkungen ist jedesmal genau die Quelle angegeben. Die Arbeit ist äußerst fleißig und in der Drucklegung der vielen Zahlen sorgfältig. Da das große Material auf 35 Quartseiten zusammengedrängt worden ist, stellt das Studium der Arbeit einige Ansprüche an die Vorbildung des Lesers. Es fehlte der Raum zur Verdeutlichung mancher nicht allgemein bekannter geographischer Fachausdrücke. So setzt der erste Theil, der einen Ueberblick über die orographische Gliederung der Provinz giebt, die Kenntniß der Hauptthatsachen der Geologie des norddeutschen Flachlandes voraus. Für den Laien ist hier beinahe zuviel des neuen, zumal ihm die Karten zur Verfolgung der Darstellung fehlen dürften. Das zweite Kapitel schildert den geologischen Bau der Provinz, das dritte berichtet über die Vertheilung von Acker, Wiese, Weideland und Wald im allgemeinen und besonderen. Ein Vergleich einer geologischen und einer Waldkarte zeigt hier den Sandboden als den Standort des Waldes und daher auch eine Uebereinstimmung in dem Auftreten des Lehmbodens und des Ackerlandes — natürlich nur in den großen Umrissen. Nun folgt das Kernstück der Arbeit: die Darstellung des Wassernetzes der Provinz. Es ist nicht möglich, im Auszuge einen Begriff der hier angehäuften wohl geordneten Fülle von thatsächlichen Maß- und Zahlangaben zu verschaffen. Auch das fünfte Kapitel giebt über die Schiffbarkeit der Gewässer reichhaltiges authentisches Material. Der folgende Abschnitt berichtet über die Schiffbarkeit der Gewässer unter Heranziehung einer Reihe unveröffentlichter Angaben. Das Schlußkapitel faßt die Ergebnisse zusammen. Das Wassernetz der Provinz hat heute immer noch mehr lokale als allgemeine Bedeutung. Das gilt auch von dem Bromberger Kanal, der Warthe und der oberen Netze. Der Reichthum an land-, forstwirthschaftlichen und industriellen Produkten ließe eine viel größere Entwickelung des Verkehrs erwarten. Um die Provinz wirth-

schaftlich zu erschließen, müßte das Wassernetz umgebaut und mit dem brandenburgischen verbunden werden. Mit einem Ausblick in die Zukunft schließt die Arbeit. Fr. Behrens.

Nachrichten.

1. Die Numismatische Gesellschaft in Posen. Am Ende des Jahres 1898 faßten zwei Posener Münzensammler, die Herren Dr. M. Kremmer und Heinrich Grüder den Entschluß, nach dem Vorbilde anderer größerer Städte, wie Berlin, Dresden, Wien ꝛc., zur Förderung der Münzwissenschaft und Gewinnung neuer Freunde für dieselbe, eine numismatische Gesellschaft zu gründen. Zu diesem Zwecke wurden dem Posener Tageblatt und der Posener Zeitung Inserate und bezügl. Besprechungen übergeben, welche am 12. und 13. Januar 1899 zuerst erschienen. Am 25. Januar 1899 abends $8^1/_2$ Uhr fand im Restaurant Dümke die erste Zusammenkunft statt. Herr Dr. Kremmer begrüßte die Anwesenden durch eine kurze Ansprache; darauf entwickelte sich bald ein reger Tauschverkehr, da fast sämmtliche Anwesenden ihre Doppelstücke mitgebracht hatten. Die Sitzung am 22. März 1899 war zum überwiegenden Theile dem Andenken des Kaisers Wilhelm I. geweiht und galt der numismatischen Hinterlassenschaft seiner Regierung, die durch die einheitliche Regelung des deutschen Münzwesens auch auf diesem Gebiete von unvergänglicher Bedeutung ist. In der Sitzung vom 17. Mai 1899 wurde Herr Dr. M. Kremmer zum Vorsitzenden und Herr Heinrich Grüder zum Stellvertreter sowie Schriftführer und Schatzmeister gewählt. Als Jahresbeitrag wurden 6 Mark festgesetzt. Allgemeinen Beifall fand die Absicht, aus Vereinsmitteln hin und wieder eine hübsche Münze von allgemeinem Interesse für die Gesellschaft anzukaufen und sie dann unter den Mitgliedern zu verloosen bezw. zu versteigern. In der Sitzung vom 28. December 1899 hielt der Vorsitzende einen Vortrag: Geschichte Napoleons I. und der von ihm vollzogenen Staatsumwälzungen, verkörpert durch Münzen. Als Weihnachtsfeier fand sodann eine Verloosung von Münzen, welche von der bekannten Leipziger Firma: Zschiesche & Köder bezogen waren, unter den Mitgliedern statt. Jedes Loos gewann. Die Gewinne hatten einen Katalogwerth von 3—10 Mark und bestanden aus Thalern, Doppelthalern, Gulden und Doppelgulden nach Schwalbach, sowie einzelnen älteren Stücken. In der Sitzung vom 16. Januar 1900 wurden Münzen und Medaillen mit der Jahreszahl 1800 vorgelegt und besprochen. Am 8. Februar 1900 sprach Herr Heinrich Grüder über die Goldwährung. Die Märzsitzung war wiederum hauptsächlich

dem Gedächtniß des Kaisers Wilhelms I. geweiht, und im April sprach Herr Regierungsassessor Dr. Conze über altgriechische Münzen.

H. Grüder.

2. Ueber die Baudenkmäler der Provinz Posen hielt im Anschluß an die Werke von Ehrenberg und Kohte Herr Landesbauinspektor Ziemski im Bromberger Architekten- und Ingenieur-Verein einen Vortrag, welcher in den Technischen Blättern für den Osten, Jahrgang II, Nr. 5 und 6 abgedruckt ist und einen gedrängten Ueberblick über die kunstgeschichtliche Entwickelung der Provinz giebt.

3. F. v. Zobeltitz veröffentlicht in der Zeitschrift für Bücherfreunde IV. Jahrgang, Heft 1 S. 13 ff. einen interessanten Aufsatz „Aus Franz Freiherrn Gaudys Jugendtagen. Ein Kindertagebuch, Mutterbriefe, Gelegenheitsgedichte und Karrikaturen," in dem S. 20 Abbildung 9 eine Karrikatur aus Posen gezeichnet ist. Die beigegebene Erklärung des Bildes, welches den Titel „Cholerakranke in Posen" führt, lautet: „1831, nach dem Ausbruch der polnischen Insurrektion rückte Gaudys Regiment nach Posen, und hier erkrankte Franz schwer an der Cholera. Die lustigen Aufsätze, die er nach seiner Genesung unter den Titel „Gedanken eines der Cholera Entkommenen" herausgab, wurden so beifällig aufgenommen, daß sie mehrere Auflagen erlebten. Die Karrikatur zeigt Franz im Bette, die unvermeidliche Guitarre darüber; der eine Militärarzt nahet dem in das Krankenzimmer eintretenden Tode, der zweite Arzt ist intimer beschäftigt."

4. Ueber einen Bronzefund, der im Herbst 1899 in Stanomin, Kr. Inowrazlaw, gemacht wurde und leider nicht an unser Provinzialmuseum, sondern an das Berliner Völkerthumsmuseum gelangt ist, wird in den Nachrichten über deutsche Alterthumskunde 1899 Heft 6, S. 82—85 von K. Brünner eingehend Bericht erstattet. Es handelt sich um einen sogenannten Depotfund, der aus 54 Bronzestücke besteht. 51 derselben sind mannigfach geschmückte Ringe, die wichtigsten Stücke sind eine 102 cm lange Kette und eine Schmucknadel mit einem aus Spiralscheiben bestehenden Kopf. Brünner setzt den Fund in die jüngere Hallstatt-Periode und nimmt das 5. bis 4. vorchristliche Jahrhundert als Vergrabungszeit an. Der Abhandlung sind Abbildungen einiger Stücke in ein Drittel der natürlichen Größe beigegeben.

5. In den Verhandlungen der Berliner Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte (1899 S. 576—578) berichtet Ed. Krause über „die Verwendung von Celluloid-Lack zur Conservirung von Alterthümern aus Silber, Bronze, Bernstein, von feineren Eisen-Alterthümern, sowie von Holz, Stoffresten und Papier, namentlich alten Zeichnungen, Büchern, Acten und Archiven

u. s. w." Er fand durch seine Versuche, daß der Celluloid-Lack für die angegebenen Zwecke dem jetzt vielfach angewandten Zapon-Lack vorzuziehen sei. A. Warschauer.

6. Die Naturforschende Gesellschaft zu Danzig setzt den bei der Feier ihres 150jährigen Bestehens von der Provinzial-Kommission zur Verwaltung der Westpreußischen Provinzial-Museen ihr zur Verfügung gestellten Betrag von 1 000 Mark als Preis für die beste neue Arbeit aus, die einen in sich abgeschlossenen wesentlichen Beitrag zur Kenntniß der norddeutschen Diluvialgeschiebe, mit besonderer Berücksichtigung des in Westpreußen vorkommenden Materials, liefert.

Zum Wettbewerb werden nur unveröffentlichte Arbeiten zugelassen; dieselben sind, in deutscher Sprache abgefaßt und leserlich geschrieben, bis zum 1. April 1902 an den Secretär für auswärtige Angelegenheiten der Naturforschenden Gesellschaft in Danzig einzusenden. Der Name des Verfassers ist in einen versiegelten Umschlag einzuschließen, welcher dasselbe Motto trägt wie das Manuskript. Die preisgekrönte Arbeit nebst den etwa zugehörigen Originalzeichnungen ist auf Wunsch frei als Eigenthum der Naturforschenden Gesellschaft zur Veröffentlichung zu überlassen.

Das Preisgericht setzt sich, vorbehaltlich einer etwaigen Kooptation, aus dem Direktor und dem Sekretär für auswärtige Angelegenheiten der Naturforschenden Gesellschaft in Danzig, sowie Herrn Geheimen Regierungsrath Professor Dr. Branco in Berlin zusammen. Die Preiskrönung bedarf der Bestätigung der Naturforschenden Gesellschaft.

Geschäftliches
der Historischen Gesellschaft für die Provinz Posen.

Neue Erwerbungen von Münzen.

1) Geschenk der Eduard Krug'schen Erben zu Posen: 1) Denkmünze auf C. F. H. Graf v. Wylich und Lottum, K. Pr. Gen. d. Inf. Geh. Staats-Minist. Ritt. u. s. w. — Am 50jähr. Dienstjubelf. den 9. April 1834. — Münzmeister: Loos d., König f. — Silber. 50 mm. 58 gr.

2) Denkmünze auf Friedrich den Großen. Frid. incomparabilis dei gratia rex Boruss. etc. — Restabat aliud nihil. Natus XXIV. Jan. MDCC XII denatus XVIII. August. MDCCLXXXVI. Münzmeister: J. G. H. — Silber. 45 mm. 26 gr.

3) Denkmünze auf Emanuel Schimonski princ. episc. Vratislaviensis. — Antistiti celsissimo semisaecularis sacerdotii solemn. celebranti devotissimum capitulium. D. III m. April. a. MDCCCXXV. — Münzmeister: G. Loos dil. H. Gube fec. C. P. fec. — Silber. 42 mm. 28 gr.

4) Taufmedaille. HS: Johannes mit dem Lamm vor einem Taufstein stehend, darüber Taube. Legende: Die Taufe wäscht Dich von allen Sünden rein. RS: Christus vor einem Engel mit aufgeschlagener Bibel. Legende: Und Jesus schreibt Dich selbst in's Buch des Lebens ein. — Gehenkelt. Silber. 38 mm. 19 gr.

5) Taufmedaille. HS: Johannes, Christus (?) taufend, darüber Taube. Legende: Er wird mit dem Geiste taufen. RS: Er leite Dich auf ebner Bahn. Denkmal der Liebe und Freundschaft. — Münzmeister: Loos. — Silber. 40 mm. 19 gr.

6) Denkmünze auf König Johann Sobieski. HS: Kopf n. r. Legende: Jan III Sobieski krol polski obrońca chrześcijaństwa 1883. — RS: Wappen Janina. Legende: Pamiątka obrony Wiednia 1683. — Gehenkelt. Silber. 24 mm. 6 gr.

7) 4 preußische, 1 sächsische kleinere Silbermünzen, 4 preußische Kupfermünzen.

R. Prümers

Historische Gesellschaft für den Netzedistrikt zu Bromberg.

Verzeichniß der Zugänge zur Bücherei im Jahre 1899.

I. Druckwerke.

a) Geschenke.

1. Von Herrn Otto Grunwald, Bromberg: Heeren, Ideen über die Politik, den Verkehr und den Handel der vornehmsten Völker der alten Welt. I. Göttingen 1805. — Semler, Uebersetzung der allgemeinen Welthistorie. 24., 26., 27., 29. Theil. Halle 1762—65. — Ulrici Huberi De iure civitatis libri III (cura Io. Christiani Fischeri). Frankfurt und Leipzig 1752. — Gesangbuch zum gottesdienstlichen Gebrauch in den Königl. Preußischen Landen. Marienwerder 1782.

2. Vom Deutschen Ostmarken-Verein: Meidinger, Praktische französische Grammatik. 12. Auflage 1797. — Harmand, Manuel de l'Etranger dans Paris pour 1824. Paris. — Wieland, Der Neue Teutsche Merkur vom Jahre 1808. 1. Bd. Weimar 1808. — Neues Berlinisches Titulatur- u. Adreßbuch. 3. Aufl. Berlin 1804. — Leipziger Fama. 1831. — Das Ausland. 15. Jahrg. Dezemb. Stuttgart und Tübingen 1842. — Wissenschaftliche Beilage der Leipziger Zeitung. Jahrg. 1856. — Blätter für literarische Unterhaltung. 1827 (Juli — Dezember). Nr. 151—300. Leipzig 1827.

3. Von Herrn Gymnasial-Direktor Dr. Guttmann, Bromberg: Haushalts-Pläne der Stadt Bromberg für 1892/93. Bromberg 1892. — Karbowiak, Listy w sprawie wystawy rzeczy szkolnych Polskich. Część pierwsza. Lwow 1894. — Karbowiak, Szkoły Parafialne w Polsce w XIII. i XIV. wieku. Krakau 1899. — Seyboth, Hermann Karl Friedrich Romberg (Nekrolog). (Berlin 1898/99.) —

4. Von Herrn Jacques Badt, Berlin (aus dem Nachlaß des Herrn Julius Kossarski, Bromberg): Lengnich, Geschichte der Preußischen Lande Königl Polnischen Antheils. 3 Bände. Dantzig 1722/29. — Zerneke, Historiae Thorunensis naufragae tabulae u. a. Thorn 1710/12. — Troc-Moszczeński, Nowy Dykcyonarz to jest Mownik polsko-niemiecko-francuski. 3. Band. Leipzig 1802. — Martini Cromeri de origine et rebus gestis Polonorum libri XXX. Basileae 1558. — Ius Culmense. Dantzig 1745. — Justi Lipsii Epistolarum selectarum centuria prima. Antverpiae 16'5. — Der Teutsche Merkur vom Jahre 1779. Weimar. — Friedens-Tractat zwischen denen Confoederirten Ständen des Königreichs Pohlen und denen Königl. Chur-Sächsischen Auxiliar-Trouppen (u. a.). Leipzig 1717. — (R. N.), Urkundliches zur Geschichte und Verfassung der Provinz Preußen. Berlin 1841. — von Wolanski, Briefe über slavische Alterthümer. 1./2. Sammlung.

Gnesen 1846/47. — Anhang zu dem 1722 in Elbing herausgegebenen historischen Bericht vom Pohlnisch- und Preußischen Münz-Wesen. (Elbing) 1726. — Kundmann, Nummi Singulares. Breslau und Leipzig 1731. — Weber, Meran und seine Umgebungen. Innsbruck 1845. — Kossarski, Wallfahrt in Palästina. Berlin 1847. — Kossarski, Der Mönch von Meran. Berlin 1855. — Bogumil Goltz, Die Deutschen. 2 Bände. Berlin 1860. — Gedichte an eine schöne Brombergerin. Bromberg 1840. — Bericht des Magistrats zu Bromberg über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten für das Jahr 1859; (derselbe für) 1860. Bromberg 1860. 1861. — Programme des Königl. Gymnasiums zu Bromberg. 1857. 71. 73. 74; der städtischen Realschule zu Bromberg. 1873. — Braun und Hennig, Maiglöckchen. Bromberg 1856.

5. Von dem Regierungs-Präsidenten a. D. Herrn Wirklichen Geheimen Oberregierungsrath von Tiedemann, Berlin: eine größere Anzahl von Büchern und Brochüren.
6. Von Fräulein Asch, Bromberg: Hübner-Schumann, Reales Staats-Zeitungs- und Conversations-Lexicon. Leipzig 1764.
7. Von dem Konservator der Denkmäler Herrn Dr. Schwartz, Posen: Bericht des Konservators der Denkmäler für die Provinz Posen über die Etatsjahre 1895/96 und 1896/97. Posen 1897.
8. Von der Handelskammer für den Regierungs-Bezirk Bromberg: Jahresbericht für 1898. Bromberg 1898.
9. Von dem Landeshauptmann der Provinz Posen: Kohte, Verzeichniß der Kunstdenkmäler der Provinz Posen. I. Band. Berlin 1898.
10. Vom Königlichen Gymnasium, Ratel: Programm (mit Beilage) 1899.
11. Vom Königlichen Oberpräsidium Posen: Glenm, die Denkmalpflege in Frankreich. Berlin 1898.
12. Vom Verfasser: Düsing, Künstlicher Irrsinn. Leipzig 1894.
13. Vom Verfasser: Stoltenburg, Die Vertheilung der Bevölkerung im Regierungsbezirk Köslin. Dissert. Greifswald 1896.
14. Von Herrn Rentier Thomas, Bromberg: Geppert, Chronik von Berlin von Entstehung der Stadt an bis heute. 2. und 3. Band. Berlin 1840/41. — Carême, Le maitre d'hotel français. Tome II. Paris 1822.
15. Von dem praktischen Arzt Herrn Ehrlich, Bromberg: Concordantiae Bibliorum opera theologorum Colonensium. Coloniae Agrippinae 1629.
16. Von Herrn Gymnasial-Direktor a. D. Marg, Charlottenburg: (W. K.), Denkschrift über die neueste polnische Schilderhebung im Großherzogthum Posen. Bromberg 1848. — (H. W.), die neueste polnische Insurrektion im Großherzogthum Posen. Berlin 1848. — Denkschrift über die Ereignisse im Großherzogthum Posen seit dem 20. März 1848. (Aus den Akten des Ministeriums des Innern.) — Die Posener Frage. Rede des Reichstags-Abgeordneten Dr. Wilhelm Jordan am 24. Juli 1848. Meseritz. — Aufruf an die Deutschen in Deutsch-Posen von einem Bewohner dieser Provinz. Frankfurt a. M. — Ein Heft, enthaltend alte Zeitungen und Zeitungsausschnitte, u. a.: Südpreußische Zeitung 1803 Nr. 22; Posener Intelligenz-Blatt 1803 Nr. 15, 23, 31; Zeitung des Großherzogthums Posen 1829 Nr. 8, 17, 28; Gazeta Wielkiego Xięstwa Poznańskiego 1829 Nr. 7, 19, 27; Königlich-privilegirte Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen 1787 51. Stück; 1798 143. Stück; 1816 91. Stück (Beil.); 1821 84. Stück; der Preußische Correspondent 1814 Nr. 147. — Festordnung und Texte. Drittes Sängerfest des deutschen Provinzial-Sängerbundes in Bromberg am 23., 24. und 25. Mai 1863. Bromberg. — Zuruf von Johannes Ronge. Dessau 1845. — Gesänge zu der am 16. September 1851 stattfindenden Einweihung der neuen Sy-

nagoge zu Birnbaum. Schwerin a. W. — (Ulrich Böttcher, Pastor in Pinne), Lebenslauf und Lebensbild des früh vollendeten Joseph Benjamin Böttcher. Schreiberhau-Diesdorf (1873). — Erklärung der evangelischen Freunde zu Bromberg, de dato den 18. August 1845. Bromberg. — Die von denen Römisch-Katholischen In diesem 1726sten Jahre auf's Neue zu Meseritz, Verfolgte Lutheraner. In einer Ausführlichen Nachricht Wegen Ruinirung ihrer daselbst gehabten Capelle beschrieben. Gedruckt im Jahre 1726. — Pacht-Bedingungen für das neue Schützenhaus in Bromberg. (1866.) — (Abdruck des von Kaiser Leopold für Christian Theodor Lehmann 30. Juli 1703 ausgestellten Familien-Diploms.) 1786. — Ludwig Rosenthal (Labischin, Schüler des Bromberger Gymnasiums, Arzt in Berlin), Dissertation, Berlin 1853, und 4 medizinische Abhandlungen 1870, 74, 77. 79.

17. Vom Königl. Ministerium für geistliche usw. Angelegenheiten: Die Denkmalpflege 1899 Nr. 1—16.
18. Vom Herrn Oberlehrer Knoop, Rogasen: Rogasener Familienblatt II.
19. Vom Westpreußischen Provinzial-Museum, Danzig: XIX. Jahresbericht. 1898.
20. Vom Märkischen Provinzial-Museum, Berlin: Verwaltungsbericht für 1898/99.
21. Von der Gruenauerschen Buchdruckerei Otto Grunwald, Bromberg: Die „Ostdeutsche Presse" (Fortsetzung).
22. Von Herrn A. Dittmann, Bromberg: Das „Bromberger Tageblatt" (Fortsetzung).

b) Tauschschriften.

1. Vom Westpreußischen Geschichtsverein, Danzig: Zeitschrift Heft 39, 40, 41. — Maercker, Geschichte der ländlichen Ortschaften des Kreises Thorn Lief. I.
2. Vom Technischen Verein, Bromberg: Technische Blätter für den deutschen Osten II. Jahrg.
3. Von der Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Alterthumskunde, Stettin: Baltische Studien. Erste Folge. Ergänzungsband. 1898. — Neue Folge. Band II. 1898. — Beiträge zur Geschichte Pommerns. 1898. — Monatsblätter. 1898.
4. Vom Verein für Geschichte und Alterthumskunde Westfalens, Münster: Zeitschrift, Jahrgang 56. 1898.
5. Von der Historischen Gesellschaft für die Provinz Posen: Zeitschrift XIII, 3/4. XIV, 1/2.
6. Von der Königl. Akademie für Wissenschaft, Geschichte und Alterthum, Stockholm: Monatsblatt 24. 1895..
7. Von der Historischen Gesellschaft, Lemberg: Kwartalnik Historyczny XII, 4. XIII, 1. 2.
8. Von der Naturforschenden Gesellschaft, Danzig: Schriften, Neue Folge IX., 3/4.
9. Von der Königlichen Gesellschaft der Wissenschaften, Göttingen: Nachrichten. Historisch-Philolog. Klasse. 1898, 4. 1899, 1. 2. 3. — Geschäftliche Mittheilungen. 1898, 2. 1899, 1.
10. Vom Ortsverein für Geschichte und Alterthumskunde zu Braunschweig und Wolfenbüttel: Braunschweigisches Magazin, Band 4. 1898.
11. Von der Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften, Posen: Roczniki XXV. XXVI., 1.
12. Von der Vereinigung für Gothaische Geschichte und Alterthumsforschung, Gotha: Aus der Heimat II, 3. 4. III, 1. 2. — Ergänzungshefte 3. 4.
13. Von der Gesellschaft für Heimathkunde der Provinz Brandenburg, Berlin: „Brandenburgia." Monatsblatt. VII, 10—12. 1898. VIII, 1—6. 1899.
14. Vom Verein für die Geschichte der Deutschen in Böhmen, Prag: Mittheilungen. XXVII.

15. Vom Oberhessischen Geschichtsverein, Gießen: Mittheilungen, Neue Folge. 8. Band.
16. Vom Thüringisch-Sächsischen Geschichtsverein, Halle a./S.: Neue Mittheilungen XX, 1. 2.
17. Von der Kurländischen Gesellschaft für Litteratur und Kunst, Section für Genealogie, Heraldik und Sphragistik, Mitau: Jahrbuch für Genealogie u. s. w. 1898.
18. Vom Coppernicus-Verein für Kunst und Wissenschaft, Thorn: Mittheilungen H. XII.
19. Vom Historischen Verein, Marienwerder: Zeitschrift, H. 37.
20. Von der Gesellschaft für Lothringische Geschichte und Alterthumskunde, Metz: Jahrbuch X. 1898.
21. Vom Verein für Alterthumskunde, Birkenfeld: Back, Die Altburg bei Baudenbach. 1899. — Derselbe, Chroniken der Aemter Birkenfeld und Frauenburg. 1899.
22. Vom Historischen Verein, Brandenburg a./H.: XXXI. Jahresbericht. 1899.

c) Durch Kauf oder Abonnement:

1. Protokolle der Generalversammlung des Gesammtvereins der deutschen Geschäfts- und Alterthumsvereine zu Münster in Westfalen. 1898.
2. Kunz, die kriegerischen Ereignisse im Großherzogthum Posen im April und Mai 1848. Berlin 1899.

Die Fortsetzungen von:

3. Korrespondenzblatt des Gesammtvereins u. s. w.
4. Korrespondenzblatt der Gesellschaft für Anthropologie u. s. w.
5. Zeitschrift für Ethnologie u. s. w.
6. Anzeiger des Germanischen National-Museums.
7. Centralblatt für Anthropologie u. s. w.

II. Urkunden, Handschriftliches.

Geschenkt von Herrn Gymnasialdirektor a. D. Marg Charlottenburg: Reisepaß für den Handlungsdiener Wilhelm Marg, gegeben zu Schneidemühl 14. Juni 1816. — Bürgerbrief für den Kaufmann Christian Wilhelm Marg, Bromberg 26. Juni 1822 (mit Stempelbogen). — Reisepaß für den Lehrling Karl Rump, gegeben zu Bromberg 18. Januar 1825. — Extract aus dem Raths-Protokoll wegen Bestätigung Mstr. Ferdinand Brörcn, Bürger und Schuhmachers hierselbst zum Oberhandwerksmeister bey dem löbl. Gewercke der Schuhmacher, benebst deßen abgelegten Eyde de Actu Meseritz, d. 24. Juny Anno 1732. — Gelübde des Paulus Acolitz bei seinem Eintritt ins Cisterzienserkloster zu Krone a./B. (Pergament).

III. Karten.

Geschenkt von Herrn Rentier Thomas, Bromberg: a) Der Rhein von Schaffhausen bis Mannheim nebst den Berg- und Rheinstraßen zu beiden Seiten des Stromes; b) der Rhein von Mannheim bis Wesel nebst der Mosel bis nach Trier; Heidelberg 1818. — Plan routier de la ville et faubourgs de Paris. Paris 1811. H. Baumert.

Verzeichniß der Zugänge zur Münzsammlung der Historischen Gesellschaft für den Netzedistrikt im Jahre 1899.

Gekauft: 1. Thaler von Maximilian I. Josef von Bayern 1813. — 2. 3. 1/4 Thaler von Friedrich den Großen 1750. 1764. 4. Denkmünze auf die Confessio Augustana (zur 200-jährigen Jubelfeier in Hildesheim) 1730. 5. Denkmünze auf den Tod des Johann Hus. Geschenkt: 6. von dem Quintaner Köppen, Bromberg: polnischer Solidus von Johann Kasimir 1664 (gefunden im Garten Neuer Markt 1).

Redaktion: Dr. A. Warschauer, Posen. — Verlag der Historischen Gesellschaft für die Provinz Posen zu Posen u. der Historischen Gesellschaft für den Netze-Distrikt zu Bromberg. — Druck von A. Förster, Posen, Wilhelmstr. 20.